

Werk

Titel: Welcher die Weißagungen der zwölf kleinern Propheten sammt dem Register über alle

Jahr: 1766

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318046768

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318046768>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046768>

LOG Id: LOG_0045

LOG Titel: Das III. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

können. Diefenige Muthmaßung scheint die beste zu seyn, die einen gewissen Ort von dem syrischen Meere, nicht weit von Scanderon, annimmt. Polus. Suetius a) meynt, die Erlösung des Jonas aus dem Bauche des Fisches habe zu der Ge-

sichte der Griechen vom Arion Gelegenheit gegeben, welcher, nachdem er in die See geworfen war, durch ein Meerschwein in den Hafen von Corinth gebracht wurde. Lowth.

a) *Demonstr. euang. Prop. 4.*

Das III. Capitel.

Einleitung.

Jonas wird zum zweyten mal zu den Niniviten gesandt, und prediget unter ihnen mit einem sehr guten Erfolge. Lowth.

Inhalt.

Dieses Capitel beschreibt I. die wiederum erneuerte Sendung des Jonas nach Ninive, um daselbst zu predigen, v. 1-4. II. die Befehung der Niniviten, v. 5-9. III. Gottes Wohlgefallen daran und die Verschöpfung von Ninive, v. 10.

Snd das Wort des HERRN geschah zum andern male zu Jona, indem er sprach: 2. Mache dich auf, gehe nach der großen Stadt Ninive: und predige wider sie die Predigt, die ich zu dir spreche. 3. Da machte sich Jona auf, und gieng nach Ninive, nach dem Worte des HERRN: Ninive nun war eine große Stadt Gottes,

B. 1. Und: nachdem Jonas für sein Widerstreben schwer gezüchtigt, und nun in Freyheit gesetzt war. Polus.

Das Wort des Herrn: der Befehl, oder der geschah zum andern mal 2c. Das erste mal war Jonas gegen den Befehl widerspänstig; nun, da er besser vorbereitet und gedemüthiget war, wird er zum zweyten male auf die Probe gesetzt. Gott ertheilet ihm den Geist der Weißagung, giebt dadurch seine Verschöpfung mit ihm zu erkennen, und setzt ihn wiederum in seinen vorigen Zustand. Polus.

B. 2. Mache dich auf, gehe: man lese Cap. 1, 2. Polus.

Nach Ninive der großen Stadt: groß an Umfange des Bodens, an Stärke und Festungen, an Höhe und Dicke von Mauern, und an einer Menge von Thürmen; groß an Menge von Einwohnern und Reichthümern; und nicht weniger groß durch Mannichfaltigkeit von Sünden. Aber laß dich nichts von dem allen zurückhalten: mache dich auf und gehe. Polus.

Und predige, öffentlich und vor einem jeden, rufe laut, Cap. 1, 2. wider sie: das ist, verkündige ihr den bevorstehenden Untergang; predige ihr die Nothwendigkeit der Befehung, und erwecke sie dazu durch das Schrecken des Herrn. Polus.

Die Predigt, die ich zu dir spreche: entweder, die ich vorher zu dir gesprochen habe, wie Cap. 1, 3. oder die ich dir nun eingeben werde, wenn du dahin gekommen seyn wirst. Polus.

B. 3. Da: im Hebräischen, und. Als Gott befohl und wollte, war Jonas bereit, und hatte eine Neigung und Willigkeit des Gemüthes, das Werk zu verrichten. Polus.

Machte sich Jona auf, und gieng 2c. ob es gleich eine weite Reise war. Aber eine Reise von dreyen Wochen, oder selbst von dreyen Monaten, war lieber zu wählen, als drey Tage in dem Bauche des Grabes zu seyn. Er gieng nach dem Worte des Herrn: so daß er sich in allen Absichten nach dem Befehle Gottes richtete, dahin zu gehen eilte, und es mit einem festen Vorsatze that, das Wort, welches Gott ihm eingeben würde, zu predigen; wie er denn auch durch die Versicherung, daß Gott mit ihm seyn würde, wohin er auch gesandt werden möchte, ermuntert ward. Polus.

Anstatt, Ninive nun war eine große Stadt Gottes, steht im Engl. eine sehr große Stadt: im Hebräischen, eine große Stadt Gottes. So sind Berge Gottes, Ps. 36, 7. eben so viel, als große Berge: und durch Cedern Gottes werden Ps. 80, 10. schöne Cedern verstanden. Diodor von Sicilien berichtet uns, daß Ninive 480 Stadien im Umfange war; welches mit sechzig englischen Meilen übereinkömmt; man sehe Dr. Prideaux über das 612te Jahr vor Christi Geburt a): so daß es größer war, als Babel, welches nach eben derselben Rechnung nur drey und vierzig Meilen hatte. Es war die größte Stadt von der bekannten Welt zu derselben Zeit: ihre Mauern waren hundert Schuhe hoch, und breit genug, daß drey Wagen neben ein-

ander

Gottes, von dreyen Tagereisen. 4. Und Jona fieng an in der Stadt eine Tagereise zu gehen: und er predigte und sprach; noch vierzig Tage, dann wird Ninive umgekehrt werden.

ander fahren konnten. Es hatte funfzehn hundert Thürme auf den Mauern, und diese Thürme waren zwey hundert Schuhe hoch: es war von einer Million und viermal hundert tausend Menschen acht Jahre hindurch daran gearbeitet, wo unser Schriftsteller sich nicht verrechnet. Lowth, Polus, Wels.

a) In fol. p. 53.

Von dreyen Tagereisen. Der Bericht des Diodors stimmt mit der Beschreibung unsers Propheten überein, daß der Umfang der Stadt von dreyen Tagereisen war. Zwanzig englische Meilen werden insgemein für eine Tagereise von jemanden, der gut gehen kann, gerechnet. Man lese die Anmerkungen des Casaubonii über den Strabo b). Lowth, Wels. Es findet sich einige Verschiedenheit in der Berechnung, wie diese Stadt drey Tagereisen groß gewesen sey. Betrachtet wir die Länge von hundert und funfzig Stadien: so wird dieselbe achtzehn und drey Viertel englische Meilen betragen. Dieses scheint zu wenig für drey Tagereisen: es wäre denn, daß man annähme, der Prophet habe sein Absehen auf seinen langsamen Schritt, und die Hindernisse, die ihn unvermeidlich in seinem Gange und der Verkündigung einer so seltsamen Bottschaft aufhalten würden. Wenn man das erwägt: so ist es nicht unwahrscheinlich, daß sechs Meilen so viel war, als er in einem Tage zurücklegen konnte, um einem jeden zu predigen, und mit einigen eine Unterredung zu halten. Andere wollen die drey Tagereisen von dem Durchgehen aller Gassen und Gäßlein der Stadt verstehen: aber, wenn angenommen ist, daß sie achtzehn englische Meilen lang, und eilfe breit war; so würden dazu mehr, als drey Tage, ja wol eine Reise von dreyen Wochen erfordert werden. Denn man sehe in der Breite einer Meile nur acht Straßen von dem einen Ende bis zum andern achtzehn Meilen lang: so wird das bis auf vier hundert und vier und sechzig Meilen hinauflaufen. Noch andere rechnen mit dem Umfange der Mauern sechzig Meilen, und sehen zwanzig Meilen für eine Tagereise: welches zu weit für jemanden ist, zu gehen und zu predigen oder Unterredung zu halten. Die erste Rechnung aber hat die meiste Wahrscheinlichkeit. Polus.

b) Lib. 1. p. 35.

W. 4. Und Jona fieng an u. Der vorhergehende Vers giebt uns Nachricht von der Ankunft des Jonas zu Ninive: und der gegenwärtige meldet uns, daß er predigte, so bald als er dahin kam. Er gieng des Morgens in die Stadt, und wanderte auf und nieder, oder durch so viele Gassen davon, als er in einem Tage konnte. Polus, Wels.

Und er predigte und sprach: er wandelte durch die Stadt, verkündigte die fürchterlichen Drohungen Gottes wider Ninive, und erklärte öffentlich und deutlich, was Gott ihm befohlen hatte. Er scheute sich nicht, allein zu sagen, was ihnen über dem Haupte hieng: er that es mit Ernste, und einem tiefen Gefühle über dasjenige, was er von Gottes wegen wider diese große Stadt sprach. Polus.

Noch vierzig Tage, dann wird Ninive u. Es gefiel Gott, ihnen hinlängliche Zeit zur Bekehrung und Ablegung verschiedener Proben der Besserung zu gönnen. Die Abschriften der 70 Dolmetscher lesen, drey Tage. Die Ursache dieses Versehens ist nicht leicht auszufinden: wiewol J. Vossius geneigt gewesen ist, zu glauben, daß dieses die ursprüngliche Lesart sey c). Einige Abschriften von dem Gespräche Justins des Märtyrers, mit dem Tryphon d) lesen drey und vierzig Tage: aber diese Zahl hat sich der Wahrscheinlichkeit nach aus den Abschriften, welche die zwey Lesarten des Hebräischen und der 70 Dolmetscher zusammengefügt haben, eingeschlichen. Lowth. Eine sehr kurze Zeit, werden einige gedenken, für diese große Stadt: aber mehr, als Gott zu geben verpflichtet war, oder sie verdienen konnten, oder als Gott den Städten Sodom und Gomorra verliessen hatte, deren Sünden der Wahrscheinlichkeit nach auch zu Ninive nun, da Jonas predigte, im Schwange giengen, und gegen die Zeit, da Nahum kam, den Untergang der Stadt vorherzuverkündigen, reif geworden waren. Man sehe den Nahum durchgehends. Die Bedrohung ist ausdrücklich und unbedingt in Vorstellung und in Worten: obgleich bey Gott eine Schutzwehre von Bedingung darunter begriffen war, welche auch zu seiner Zeit Wirkung hatte, und deutlich zeigte, daß Gott die Absicht hegte, der Stadt Ninive Gnade zu bewelsen, wo sie sich bekehrte, wenn er gleich dem unbekehrten Ninive den Untergang drohete. Wie es würde umgekehrt worden seyn, das wird nicht ausgedrückt: einige muthmaßen, durch einen Feind von außen, welches nicht sehr wahrscheinlich ist; andere meynen, durch Feuer vom Himmel. Aber weil es zu derselben Zeit nicht umgekehrt ist: so haben wir nicht nöthig zu untersuchen, wie es geschehen seyn würde. Hätten sie sich nicht bekehrt: so würde uns der Ausgang es wohl gewiesen haben. Polus. Außer dem, (wo von hier gesaget wird, daß Jonas es geprediget habe,) wird er ihnen ohne Zweifel auf ihre Fragen, wer er wäre, und wie es käme, daß er ihnen eine solche Bottschaft brächte, indem sie vernahmten, daß er ein Israelite und ein Diener des Gottes Israels wäre, der seinen Tempel zu Jerusalem hatte, und von dem

werden. 7. Und die Leute von Ninive glaubten an Gott: und sie riefen ein Fasten aus, und bekleideten sich mit Säcken von ihrem Größten an bis zu ihrem Kleinsten. 6. Denn dieses Wort kam vor den König von Ninive, und er stand auf von seinem

v. 5. Matth. 12, 41. Luc. 11, 32.

Throne,

sie große und verwundernswürdige Dinge hatten erzählt-hören, (als die Ausführung der Israeliten aus Aegypten, die Leitung derselben durch das rothe Meer und den Jordan, wie auf dem Trocknen, Begebenheiten, die in allen morgenländischen Landschaften sehr bekannt, und durch Ueberlieferung auf die folgenden Geschlechter fortgepflanzt waren, dergleichen niemals durch irgend einen andern Gott der Heiden gethan worden, weil er allein der wahre Gott war, welcher Himmel und Erde, das ist, die ganze Welt, geschaffen hatte; wie Cap. 2, 9.) geantwortet haben, daß derselbe Gott Israels ihm ausdrücklich befohlen, mit einer solchen Bottschaft dahin zu gehen, und ihn auf seine Weigerung im Anfange gestraft, jedoch endlich noch wieder auf eine wunderbare Weise erlöset hätte. *Wels.*

c) *De Sept. interpr. c. 23.* d) *Pag. 316. edit. Londin.*

B. 5. Und die Leute von Ninive: die Einwohner, welche die Predigt hörten. Diejenigen, welche zuerst hörten, glaubten zuerst: und so hernach auch andere, so bald sie hörten. *Polus.*

Glaubten an Gott: welcher durch seinen Propheten redete. Sie waren sich ihrer eigenen Sünden bewußt. Weil Jonas, ob er ihnen gleich fremd war, dennoch in dem Namen Gottes kam, und ihre Sünden insbesondere nach Wahrheit, und so wie es mit ihnen beschaffen war, vorstellte, auch erklärte, was sie verdienen, was sie zu erwarten hätten, und was der Gott des Himmels drohete: so vereinigten sich dieses alles, und wirkte so auf sie, daß sie die Gefahr, die Güte Gottes, und die Möglichkeit, frey zu kommen, wenn sie sich bekehrten, glaubten. Ob das Gerücht von des Jonas Erlösung vor ihm nach Ninive gekommen war, das zeigt sich nicht; auch ist es nicht wahrscheinlich, daß es sich so weit mit einiger Gewißheit ausgebreitet haben werde, wenn es gleich an der syrischen Küste, und um Tyrus und Sidon herum, bekannt war: aber Jonas wird es wahrscheinlicher Weise nun wohl erzählt haben. *Polus.*

Und sie riefen ein Fasten aus: ein jeder rief dem andern zu, zu fasten, oder schrie, daß es hohe Zeit wäre, zu fasten, sich zu bekehren, und vor Gott zu demüthigen, wie einige meynen. Diese Worte aber enthalten eine Erzählung zum voraus, und sagen uns, was geschehen sey, und wovon nachher gesagt werden wird, warum und mit was für Ansehen oder Gewalt, und auf was für eines Vorgängers Beyspiel es geschehe. *Polus.*

Und bekleideten sich mit Säcken von ihrem Größten u. Eine Feyerlichkeit, die in Zeiten der Traurigkeit, unter Großen und Kleinen in diesen

Ländern, sehr gebräuchlich, und ein Zeichen von aufrichtiger Betrübniß war. Dieses alles thaten Große und Geringe, Reiche und Arme. *Polus.* Das Gerücht von Gottes wunderbaren Werken für die Juden hatte sich über die morgenländischen Gegenden der Welt ausgebreitet. Dieses kann Ursache gewesen seyn, daß sie so leicht einem Manne von demselben Volke Gehör gaben, der als von Gott gesandt zu ihnen kam. Der Wahrscheinlichkeit nach hat er ihnen auch von den wunderbaren Dingen, welche ihm wegen seiner Sendung begegnet waren, eine Nachricht gegeben. Aber der vornehmste Grund, warum sie auf seine Bottschaft achteten, ist sonder Zweifel das Bewußtseyn ihrer Schuld, und verdienten Strafen, so wie der Himmel sie ihnen zusehen möchte, gewesen. Und durch die Befehung von Ninive, auf die Predigt des Jonas, wollte Gott seinem Volke ihre Hartnäckigkeit verweisen, und sie gleichsam beschämt machen, daß sie sich auch bekehrten: aus Furcht, es möchten die Männer von Ninive im Gerichte wider sie aufstehen; wie unser Seligmacher, Matth. 12, 41. zu den Israeliten seiner Zeit sagt. *Lowth.*

B. 6. Denn. Dieses erklärt uns nun, wie das Volk, nach v. 5. ein Fasten ausrief. Sie thaten es, weil es befohlen war, und hatten darinne den König zu einem Beyspiel und Vorgänger. *Polus.*

Dieses Wort kam vor den König von Ninive. Ob Jonas seinen Zuhörern gesagt habe, daß sie dieses Wort dem Könige vorbringen sollten, oder ob die Seltsamkeit der Sache einige bewogen habe, es den Hofleuten zu erzählen, und diese eben dadurch wieder bewogen worden, es dem Könige zu hinterbringen, das wird nicht besonders gemeldet. Gewiß ist es, daß das Wort bey dem Könige angebracht, und von ihm darauf Acht gegeben wurde. Auch wird nicht gesagt, wer dieser König gewesen sey. Sardanapal scheint zu frühe regiert zu haben: Phul Belochus wird mit mehrerer Wahrscheinlichkeit dafür gehalten. *Polus.* Der Erzbischoff *Usher* setzet in seinen Jahrbüchern c), dieser Fürst sey Pul, der König von Assyrien gewesen, indem Ninive zu derselben Zeit die Hauptstadt dieses Reiches war: eben der Pul, welcher nachher in den Tagen Menahems in das Königreich Israels einzief, 2 Kön. 15, 19. Und es kömmt mit der Handlungsart der Vorsehung sehr gut überein, einen heidnischen König, der sich bekehret hatte, zu gebrauchen, um die Unbußfertigkeit von Gottes eigenem Volke, Israel, zu strafen. *Lowth.*

c) *Ad A. M. 333.*

Throne, und that sein herrliches Oberkleid von sich: und er bedeckte sich mit einem Sacke, und saß in der Asche. 7. Und er ließ ausrufen, und man sprach zu Ninive, aus Befehl des Königes und seiner Großen, und sagte: laffet weder Menschen noch Vieh, weder Rind noch Schaf, etwas schmecken, und laffet sie nicht weyden, noch Wasser trinken. 8. Sondern Mensch und Vieh sollen mit Säcken bedeckt seyn, und sollen stark zu Gott rufen: und sie sollen sich bekehren, ein jeder von seinem bösen Wege, und

von

Und er stand von seinem Throne auf: er kam von seinem königlichen Stuhle herab. Polus.

Und that sein herrliches Oberkleid von sich: legte alle köstliche, prächtige und staatliche Kleidung von sich ab. Polus.

Und er bedeckte sich mit einem Sacke: er legte ein rauhes und unbequemes Trauerkleid an. Polus, Lowth.

Und saß in der Asche: wie Esth. 4, 1. 3. Hiob 2, 8. c. 42, 6. ein anderes und vorzügliches Zeichen von großer Trauer und Demüthigung. Polus, Wels.

B. 7. Und er: der König. Polus.

Ließ austufen: besprach, daß schleunig ein Fasten angestellt, und durch öffentliche Bedenke, welche die Schlüsse und Befehle des Königes und seines Rathes anzukündigen gemohnt waren, dem Volke angekündigt wurde. Polus.

Und man sprach zu Ninive. Diese Wiederholung bekräftiget die Sache, und zeiget das tiefe Gefühl, welches der König von seinen eigenen Sünden, und den Sünden des Volkes, von der Gefahr und von einer jeden Pflicht in diesem Falle, hatte. Polus.

Aus Befehl des Königes und seiner Großen: es war ein Befehl von dem Könige und seinem Rathe, und von denen, die ihr Gutbefinden darüber erklären mußten. Sie fanden Vergnügen daran, wie die hebräische Redensart zu erkennen giebt. Pol.

Lasset = = Menschen. Die Menschen hatten gesündigt, und Gott zum höchsten Zorne gereizt: und es war ihre Sache vornehmlich, sich zu bekehren, zu fasten, und über ihre Sünden zu trauern, damit Gott ihnen gnädig seyn, und sie verschonen möchte. Polus.

Noch Vieh. Da dieses in der allgemeinen Bedröhung eingeschlossen, und der Wahrscheinlichkeit nach in eben der Gefahr war: so mußte es auch zum Fasten angehalten werden. Dieses wird hier überhaupt befohlen, und nachher mehr insbesondere durch Rind oder Schaf erklärt: keines von diesen, es mochte zu Hause und auf dem Stalle, oder draußen in dem Felde seyn. Polus.

Weder Rind noch Schaf, etwas schmecken &c. Dieses versiehet einige von der Strenge, womit die Menschen verbunden wurden zu fasten. Aber es kann wohl als ein allgemeines Gebot angesehen werden, welches durch das, was folget, erklärt wird:

Lasset Menschen und Vieh verboten werden zu essen, oder zu trinken, damit das Fasten sehr feyerlich sey, und das Geschrey der Menschen, mit dem Geschrey des hungrigen Viehes vereiniget, zu den Ohren Gottes aufsteigen möge, und er Menschen und Vieh erhalte. Polus. Eine so allgemeine Trauerbezeugung, nebst feyerlicher Demüthigung, war sehr bequem, auf des Menschen Gemüth zu wirken, und eine wahre Niedergeschlagenheit zu verursachen. Lowth.

B. 8. Sondern Mensch und Vieh &c. Ein jeder Mensch, von dem Größten, dem Könige auf seinem Throne, bis auf den Geringssten, den Bettler auf dem Misthaufen, soll seine gewöhnliche und sanfte Kleidung ablegen, und sich selbst mit der allerschlechtesten bedecken. Ihre Pferde, worauf sie stolz waren, und ihre Kameele, welche sie mit köstlichen Decken in ihren Ställen, und mit nicht weniger köstlichem Aufputze von Sätteln, Zügeln und Geräthen, wenn sie damit ausritten, zu verzieret gewohnt waren, sollten auch alle nun zu einem Beweise herglicher Bekehrung mit Säcken bedeckt werden: das Gewand der Thiere sollte für die Menschen Zeugniß geben. Polus, Lowth.

Und sollen stark zu Gott rufen. Die Thiere schreyen aus Verdruß und Hunnere zu Gott, wie die jungen Raben und hungrigen Löwen: so hier das Vieh, Rinder und Schafe, oder was es seyn mochte. Aber es muß auf die Menschen gezogen werden, die ihre Sünden beklagen, Gottes Gerichte verbitten, und mit einem feurigen Ernste und Begehren um Gnade flehen mußten, welches hier ein starkes Rufen oder Schreyen zu Gott genannt wird, wie Cap. 1, 5. Polus.

Und sie: die Einwohner von Ninive; sowol diejenigen, welche einigen Handel treiben, als die ohne Arbeit leben: laffet sie ihre Lebensart verbessern. Polus.

Sollen sich bekehren. Der Befehl, von Gottlosigkeit abzulassen, ist so klar und ausdrücklich, als das Gebot, zu fasten. Allen wird befohlen, fromm und gerecht zu seyn. Polus.

Mit den Worten, ein jeder von seinem bösem Wege, wird befohlen, sich nicht bloß einiger Handlungen zu enthalten, sondern ihren ganzen Lebenslauf zu ändern: und das wird hier ihr Weg genannt. Ein jeder war gottlos, und ein jeder war fast einiger besondern Sünden schuldig: das war

von der Gewalt, die in ihren Händen ist. 9. Wer weiß? Gott möchte sich wenden und Reue haben: und er möchte sich von der Hitze seines Zornes wenden, daß wir nicht vergiengen. 10. Und Gott sahe ihre Werke, daß sie sich von ihrem bösen Wege bekehrten; und es reuete Gott des Bösen, das er thun zu wollen gesagt hatte, und that es nicht.

v. 8. Jes. 59, 6.

v. 9. Joel 2, 14.

war sein Weg zu sündigen. Davon mußten sie sich alle bekehren. Polus.

In dem Ausdrucke, und von der Gewalt, werden Bedrückung und Raub insbesondere als Hauptsünden gemeldet: man vergl. hiermit Nah. 3, 1. Pol.

Die in ihren Händen ist: die durch sie verübt, noch in ihren Händen, nämlich der Genus und die Schuld, und so offenbar bekannt ist, als etwas, das man in jemandes Händen sieht. Man lese Ps. 7, 4. Deren sie jemals schuldig gewesen sind, oder sich vornehmen, sich nun noch schuldig zu machen. Polus, Wels. Die natürliche Religion konnte sie lehren, daß ihre allerernstlichsten Gebethe, ohne eine aufrichtige Bekehrung bey Gott nichts gelten würden: und daß ihre Bekehrung nicht für aufrichtig gehalten werden könnte, ohne daß man den rechten Besitzern wiedergäbe, was man durch Gewalt und Ungerechtigkeit an sich gerissen hätte ⁴⁷⁶. Lowth.

B. 9. Wer weiß, oder nach dem Engl. wer kann es sagen. Hier ist der Grund von dem Fasten und Gebethe der Niniviten: es war Möglichkeit bestreuet zu werden, es war Wahrscheinlichkeit; denn warum sollte der Untergang vorher gedrohet werden, anders als zur Warnung, und so viele Tage vorher, ehe derselbe kömmt, anders als um uns zu prüfen, ob wir fasten, beten, uns bekehren und bessern werden? Und obgleich Jonas keinen Befehl hatte, ihnen Erlösung zu verheißen: so ist es doch wahrscheinlich, er werde ihnen die gütige und gnädige Natur seines Gottes wohl erklärt haben ⁴⁷⁷. Diese ihre Rede, (man sehe Joel 2, 14. 2 Sam. 12, 22.) schließt einiges Vertrauen, aber auch einigen Zweifel ein: jedoch das Vertrauen überwiegt so weit, daß sie sich zu den Mitteln begeben. Gottlose Menschen mögen auf ihre Bekehrung noch Hoffnung schöpfen, daß sie Gnade erlangen werden. Polus, Lowth.

Gott möchte sich wenden und Reue haben: wenn wir uns wenden und bekehren, wozu uns Gott nun durch diese drohenden Warnungen rufet: so wird er uns vielleicht gnädig seyn, und durch den Ausschlag zeigen, daß das Urtheil, welches er über uns gesprochen hatte, nicht unwiderrüchlich war. Polus.

(476) Es ist wahr: auch schon die natürliche Religion konnte sie das lehren. Doch wird es die Meynung nicht haben, daß dieses ganze Bekehrungswerk bloß nach, und aus den Einsichten der natürlichen Religion erfolget sey. Denn es ist wol unstreitig gewiß, daß ihnen Jonas von geoffenbarten Wahrheiten, außer dem, was der Text ohnehin deutlich saget, auch noch viel ein mehrers eröffnet haben werde, als hier ausdrücklich zu werden nöthig war.

(477) Oder vielmehr ist es moralisch gewiß, daß er es werde gethan, und auch Befehl von Gott dazu gehabt haben.

Und er möchte sich von der Hitze seines Zornes wenden: er wird vielleicht hindern, daß die erschreckliche Drohung von seinem Untergange in seinem gerechten und großen Zorne über uns nicht ausgeführt werde. Dieses erklärt, was im Vorhergehenden durch den Ausdruck, Reue haben, verstanden werde. Es wird dieses hier, wie in mehreren Stellen, Gott nach einer menschlichen Art zu reden, zugeschrieben, und muß auf eine solche Weise, die mit der Unveränderlichkeit und Obermacht Gottes bestehen kann, verstanden werden. Polus.

Daß wir nicht vergiengen: schleunig, vorbildlich oder zum Beispiele des Schreckens; zeitlich und ewig: welches alles unbekehrte Sünder verdienen. Die Niniviten waren in Gefahr davon, und die gereizte Gerechtigkeit Gottes würde es über sie gebracht haben, wenn sie sich nicht bekehrten hätten. Polus.

B. 10. Und Gott sahe: nicht mit einem bloßen Anschauen allein: sondern er sahe und billigte es, und hatte Wohlgefallen an dem, was er sahe. Er sahe ihre Werke. Werke, und nicht Worte, sind Beweise, wie die Menschen beschaffen sind, die sich in den Staub erniedrigen, auf eine außerordentliche Weise fasten und zu Gott schreyen. Diese waren auch einige von ihren Werken: aber Gott sahe mehr, als diese Werke des äußerlichen Bekenntnisses. Polus.

Daß sie sich von ihrem bösen Wege bekehrten: man sehe v. 8. Sie kehrten sich aufrichtig, eilig und überhaupt von den Wegen ihrer Gottlosigkeit gegen Gott, ihrer Ungerechtigkeit gegen andere Menschen, von den Wegen der Unmäßigkeit und des Uebermuthes, und aller Gewaltthätigkeit gegen ihre Nebenmenschen: und ohne dieses würde alles übrige von Gott nicht angenommen worden seyn. Polus.

Und es reuete Gott. Dieses wird von Gott, wie v. 9. (und wie ihm das Sehen zugeschrieben wird) menschlicher Weise gesagt, und muß auf den unveränderlichen Gott so gebeutet werden, daß es seiner Treue, Beständigkeit und Unveränderlichkeit keinen Tadel bringe. Wenn gleich von ihm gesagt wird, daß er Reue habe: so ist das doch nicht, wie bey Menschen, welche durch die Schwachheit ihrer Natur

Natur anders sagen, als thun; sondern unser Gott ist kein Mensch, noch eines Menschen Sohn, daß er etwas sagen und nicht thun sollte. Es reuete ihn des Bösen, das er gesagt hatte: der Strafe, die er durch den Mund des Jonas gedrohet hatte, ihnen thun zu wollen; ihnen, den sündigen Niniviten, die mit Rechte überlegt hatten, daß diese erschreckliche Wortschaft vielleicht eine drohende Warnung wäre, und eine gnädige Bedingung von Vergebung in sich schloße, wenn sie sich bekehrten. Es war aber kein anderes Mittel, dieses zu entdecken, als dasjenige, welches sie gebrauchten. Polus.

Und that es nicht: denn er handelt nicht mit Neue tragenden Sündern, wie mit unbußfertigen. Obgleich seine Gerechtigkeit die unbekehrten Einwohner nicht verschont haben würde: so ist doch seine Gnade so groß, daß er keine bekehrte Sünder ausrottet. Polus. Nach der allgemeinen Erklärung seines Willens, welche er in diesem Falle, Jer. 18, 8. 10. gethan hatte, that er nicht, was er gedrohet hatte. Folglich müssen Drohungen von zeitlichen Unheilen unter Bedingung verstanden werden ⁴⁷⁸⁾: wofern nämlich die Ausführung davon nicht durch Befehring der Menschen aufgeschoben wird. Lowth.

(478) Warum nur von zeitlichen? Man merket wohl, wo es hinaus will. Eine ewige Verwerfung soll nämlich ein für allemal durch einen absoluten Rathschluß festgesetzt seyn. Das ist aber dem göttlichen Worte schnurstracks zuwider. Es sind ja in der Schrift Stellen genug, die, indem sie das ewige Verderben drohen, theils gewisse Bedingungen ausdrücklich enthalten, theils dieselben voraussetzen, indem sie solche Ursachen davon angeben, bey denen es auf die Menschen selbst ankömmt, ob sie statt finden werden, oder nicht.

Das IV. Capitel.

Einleitung.

Jonas, der über Gottes Güte in der Verschonung von Ninive misvergnügt ist, wird darüber durch das Vorbild und Sinnbild von dem Kürbis bestraft. Lowth.

Inhalt.

Man findet hier I. das Misvergnügen des Jonas über die Verschonung der Niniviten, und seine Klage zu dem Herrn, v. 1:3. II. des Jonas Bestrafung darüber von Gott, v. 4:11.

Das verdroß Jona mit großem Verdruße: und sein Zorn entbrannte. 2. Und er bethete

V. 1. Das, die göttliche Langmuth in Verschonung der großen und sündigen Stadt Ninive, verdroß Jona: es war dem Jonas nach seiner vortheiligen und hitzigen Gemüthsart, und aus Liebe zu seiner eigenen Achtung sehr unangenehm, es war ihm leid, zu sehen, daß Ninive über die vierzig Tage, die er für dasselbe bestimmt hatte, stehend blieb. Polus.

Mit großem Verdruße: es war ihm ein großes Herzleid. So sehr misvergnügt ist Jonas über die Güte Gottes gegen eine Stadt, die sich bekehrte. Polus.

Und sein Zorn entbrannte. Dieses entzündete in seinem Busen ein Feuer des Neides, des Unwill-

lens und der Traurigkeit, weil es nicht geschah, und der Begierde, daß es geschehen möchte. Jonas wollte sehen, daß Ninive ein Schlachtopfer der göttlichen Gerechtigkeit, und ein ewigwährendes Gedenkzeichen seiner Aufrichtigkeit in der Vorherverkündigung seines Unterganges würde. Polus. Jonas zog sich dieses sehr zu Herzen: weil er gedachte, daß er nun als ein falscher Prophet würde angesehen werden, der die Verwüstung gedrohet hätte, (und zwar, wie es schien, schlechterdings und ohne alle Bedingung der Bekehrung, als einem Mittel, davon befreiet zu werden), welche dennoch nicht über sie kam ⁴⁷⁹⁾. Wels, Lowth.

B. 2.

(479) Diese Beysonne Jona, daß er für einen falschen Propheten möchte angesehen werden, wird zwar von den meisten Auslegern mit einem sehr starken Beyfalle angenommen. Allein ich kann mich auf keine Weise überreden, daß diese Meynung gegründet sey; vielmehr werde ich in der Vermuthung, die ich in der 453. Anmerk. geäußert habe, je länger je mehr bestärket. Jetzt konnte er am allerwenigsten auf eine vernünftige Weise also gedenken, wie man ihn gedenken läßt, nachdem die ganze Stadt durch die gemachten Busanstalten auf eine thätige Weise bezeuget hatte, daß sie ihn für einen wahren Propheten hielt. Man müßte sich gewiß außer dem einigen, mir möglich scheinenden Falle, eines zu sehr übertriebenen Eifers, den Character des allerseltsamsten Mannes an unserm Propheten vorstellen, gegen welchen ihn doch oben unsere Ausleger selbst, mit gutem Grunde zu vertheidigen gesucht haben. Vielleicht läßt sich auch bey meiner Mey-